

**Trauerrede des Präsidenten der Bundesvereinigung gegen Fluglärm, Helmut Breidenbach, für den am 8. September 2007 verstorbenen Ehrenpräsidenten Prof. Dr.-Ing. E.h. Kurt Oeser  
Die Beisetzung fand am 16. September 2007 auf dem Waldfriedhof in Mörfelden statt.**

Liebe Frau Oeser,  
verehrte Angehörige und Trauergäste,

Ich hatte immer Angst vor einem Tag wie heute – meine erste Trauerrede und dann gleich für einen Menschen, den ich hoch geschätzt und verehrt habe – einen wirklichen Freund.

Wir schauen heute auf Kurt Oeser und sein immenses Lebenswerk, aus dem ich nur ein kleines, aber für ihn wesentliches Stück heraus greifen möchte: seinen, unseren Kampf gegen den Fluglärm – heute noch so aktuell wie in den 60er Jahren.

Bereits 1965, als Fliegen noch ein Luxus und “Umweltschutz“ noch keine selbstverständliche Vokabel war, hatte Kurt Oeser die “Interessengemeinschaft zur Bekämpfung des Fluglärms“ in Mörfelden gegründet.

Rasch meldeten sich andere Betroffene aus ganz Deutschland. Kurt Oeser und seine Mitstreiter gründeten im November 1967 die Bundesvereinigung gegen Fluglärm. Bis 2001 war Kurt Oeser über drei Jahrzehnte ihr Präsident, danach ihr Ehrenpräsident und prägte sie nachhaltig.

Im Jahr darauf 1968, erfolgte durch ihn in Straßburg die Gründung der UECNA, der Europäischen Vereinigung gegen die schädlichen Auswirkungen des Luftverkehrs, deren Präsident war er acht Jahre.

Sein Wirken führte 1971 zur ersten Fluglärmgesetzgebung in Deutschland. In der Folge wurden erstmals Fluglärmkommissionen gebildet, in denen die vom Fluglärm betroffenen Kommunen ein Mitsprache- und Beratungsrecht gegenüber den Genehmigungsbehörden erhielten. In dem Gesetz wurde die Beteiligung der Bundesvereinigung gegen Fluglärm namentlich benannt – kein anderes Gesetz weist eine Organisation explizit aus - ein bisschen eine Lex Oeser. Er arbeitete lange in der Frankfurter Fluglärmkommission und weiteren Kommissionen. Ich war mit ihm in der Erfurter Kommission – nach der Wende ein kleiner Beitrag Ost.

Der Kampf gegen den Flughafenausbau in Frankfurt und die jahrelangen Auseinandersetzungen um die Startbahn West, die zur größten Umweltbewegung in Deutschland werden sollte, war entscheidend von ihm beeinflusst. Er war Vermittler und wurde auch Opfer polizeilicher Übergriffe.

Er war ein außergewöhnlicher Mann und hatte schon früh das, was man heute EQ nennt und von Managern fordert – die emotionale Intelligenz – die Fähigkeit zu führen aus der Kraft der Person heraus. Er war ein glänzender Taktiker und legte oft in Verhandlungen mit einem Lächeln knallharte Forderungen auf den Tisch, als seien sie das Selbstverständlichste auf der Welt. Er vertrieb unseren Frust, wenn wir wieder zwischen Verkehrs- und Umweltministerium zerrieben wurden - bei der ein oder anderen Flasche Wein wurde der nächste Anlauf genommen.

Vieles an ihm war unkonventionell – oft erschien er mit Leinentaschen und Umweltaufdrucken zu Konferenzen. Ich erinnere mich daran, dass ich einmal nach Mörfelden kam um mit ihm eine Schulung zu organisieren. Nichts von Vorbereitung war zu sehen. Das Geheimnis war sein "Zettelkasten", keine Karteikarten, sondern eine Lose-Blatt-Sammlung. Sechs bis acht dieser Zettel zog er raus, rief mal eben an und schon stand die Veranstaltung. Sein langjähriger Weggefährte, Jochen Beckers, sagte noch vor wenigen Tagen, bei mir wäre das schief gegangen, bei ihm aber nie!

Ich hatte das große Glück, Kurt vor etwa drei Monaten noch einmal besuchen zu können – zwar im Rollstuhl, aber geistig rege und neugierig auf jede neue Nachricht, die ich ihm aus der Politik vermitteln konnte. Wir haben über eine Stunde debattiert wie in alten Zeiten – so werde ich ihn in Erinnerung behalten.

Er war immer ein Vorbild für uns alle und jederzeit ein authentischer Vorkämpfer für den Erhalt der Schöpfung. Dabei blieb er immer nah am Menschen, voller Humor und Verständnis für Alltagsnöte.

Die Kraft zum Handeln fand er in der Familie und der Gemeinde. Ohne die jahrzehntelange Unterstützung seiner Frau Ruth wäre auch sein Wirken für die Bundesvereinigung gegen Fluglärm nicht so erfolgreich gewesen.

Unser "Arbeitszimmer" war jahrelang der Sitzungssaal des Rathauses in Walldorf – unser "Wohnzimmer" war dann oft noch bei Ihnen zu Hause, Frau Oeser und sie gaben uns das Gefühl, eine große Familie zu sein. Dafür hier noch mal unser tief empfundener Dank.

Das Herz der Bundesvereinigung ist deswegen in Mörfelden-Walldorf. Und auch wenn das Herz von Kurt vor einer Woche aufgehört hat zu schlagen, in uns allen lebt er weiter.

Mit seiner Tatkraft und Motivation war Kurt Oeser eine Säule unseres Handelns; durch ihn werden wir an unsere Wurzeln erinnert. Wir werden ihm dauerhaft ein ehrendes Gedenken bereiten und seine Ziele mit Engagement weiter verfolgen.

Mörfelden-Walldorf, 16. September 2007

Helmut Breidenbach